

# Kapitän! Auf Deck!

Autor(en): **Hügli, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-448564>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Kapitän! Auf Deck!

Gewitterwolken lasten überm Land,  
Im Walde krächzen höchst erregt die Raben,  
Im Westen zuckt ein Blitz, der Donner rollt —  
„Es rast der See und will ein Opfer haben!“

Hoch gehn die Wogen der Verdächtigung,  
Das Mißtrau'n schäumt und krönt die wilden Wellen,  
Der laute Sturm des Unmuts peitscht die Slut,  
Als sollt' im Aufruhr Sels und Schiff zerschellen.

Sürroahr! Da schwankt der „Lac Leman“ einher!  
Sitternd im Schwall der aufgepeitschten Wogen  
Kommt windschief durch den wüsten Wettersturm  
Und durch den tollen See das Schiff gezogen . . .

Seltame Sahrt! Kein Mann am Steuerrad!  
Statt dessen rings ein ohrbetäubend Tuten  
Von Nebelhörnern. Alles schwankt und bläßt  
Und tutet um die Wette in die Slutten.

Mit Stangen wühlt man rings die Wasser auf,  
Wirft schwere Steine, daß die Wellen schäumen,  
Bald vor-, bald rückwärts geht der Schraube Lauf —  
Kein Wunder, daß sich Schiff und Wogen bäumen . . .

So sieht man sonderbar den „Lac Leman“  
Mit selbst gemachtem Wellen-Aufruhr ringen,  
Indessen alles ruft: „Ein Opfer her!  
Es will der See ein Opfer jetzt verschlingen!“

Genug! Genug! Der Opfer braucht es nicht,  
Laßt ihr nur ab, die Wogen zu erregen,  
Und tut verständig jeder seine Pflicht,  
So wird von selbst sich Sturm und Aufruhr legen.

Heh! Steuer mann, ans Kad! Ein Kapitän  
Auf Deck, der wohl die Menge weiß zu lenken,  
Und nicht von ihr sich schwächlich lenken läßt!  
Und glücklich wird das Schiff zum Hafen schwenken.

©. Bägli

### Die internierten Flieger

Das Sliegen ist des Sliegers Luft,  
Das Sliegen stählt die Nerven;  
Das Sliegen schwellt des Sliegere Brust,  
Tut seine Sinne schärfen.

Doch hat ein Slieger das Malheur,  
Daß er ungeru muß landen,  
Dann fängt man ihn, sein Subehör  
Nimmt man auch mit zuhanden.

Dann wird der Slieger interniert,  
Er kriegt gar bald Kollegen,  
Und damit er nicht desertiert,  
Muß man ihn gut verpflegen.

Man läßt ihn viel spazieren gehn,  
Er kommt auch in Gesellschaft;  
Man sorgt sehr für sein Wohlergehn  
In seiner Militärhaft.

Das Beste, was uns Gott verleiht,  
Es muß von dannen ziehen;  
Die Jugend flieht, es flieht die Zeit —  
Da denkt auch er ans fliehen.

Und gab er auch sein Ehrenwort —  
Das ist ihm einerlei;  
Trotz Ehrenwort schappiert er fort,  
Treibt rein Schindluderei.

Kriegt man ihn dann zum zweitemal,  
Den feinen Deserteur,  
Reißt wieder aus er, genial,  
Trotz der parole d'honneur.

Gilbert, Barry und Kompagnie,  
Die edlen Sliegerperlen,  
Sur Säg'lung ihrer Sluchtmanie:  
Ins Cachot mit den X—unden!

Janus

### Hübsch beisammen

„Sociel g'weint haben S', Frau Meier,  
bei dem Silm „Das Blumenmädel“?  
Über das können S' doch täglich sehen,  
daß ein Mädle vom Geliebten verlassen  
oder betrogen oder von den Eltern ver-  
stoßen wird und dann ins Wasser springt!“

„Ja, sehen S', Frau Nachbarin, aber  
in so kurzer Zeit das ganze Glend bei-  
einander finden S' doch nur im Kino!“

28. Sch.

### Slirt

Junges Sräulein: Ich habe gehört,  
mein Herr, Sie sollen große Anlagen zu  
einem Tyrannen besitzen.

Junger Herr: Gewiß, mein Sräulein;  
wenn ich Kaiser wäre, würde ich Sie  
sofort hängen lassen.

Junges Sräulein: O, wie grausam!  
Junger Herr: Nämlich an meine Lippen,  
um Sie zu küssen.

Junges Sräulein: O, wie himmlisch!

Jolis

### Neues vom Serenissimus

„Hähä — lieber Schöpsmann — da  
heißt es immer: Wir sprengten eine Mine  
und besetzten den Trichter! Nehm — tja:  
wie kann man denn einen Trichter be-  
setzen? Da rulscht man doch hinunter —  
hähähä!“

Wlois Ehrlich

### Moderne Damen!

Bis um zehn in Morpheus Armen,  
Déjeuner im warmen Bett,  
Dann Toilette, Schminke, Puder,  
Schläläfenlöcklein hübsch gedreht,  
Diner, Zigarette, Schlummern,  
Slirt an Bahnhofstraf' und Quai,  
Bernach im Erfrischungsraume  
Meringues, Vermicelles, Café,  
Musikwellen sanft und wiegend,  
Barcarole, Walzertraum,  
Dunkle Dirigentenaugen. —  
Sechs Uhr schlägt's, man merkt es kaum.  
Schnell daheim Souper, Toilette,  
Abendmantel, Töff, Konzert,  
Corso oder Stadttheater,  
Und dann wird noch eingekehrt,  
Sur Verdauung und Erbauung,  
Odéon, Terrasse, anderswo,  
Melange, Tee, Wein, Chocolate,  
Malaga, Eis, Curaçao,  
Auto, Heimfahrt, Lockenwickeln,  
Schminke, Puder, süße Ruh',  
Dann klappt die moderne Dame  
Ihre Augendeckel zu!

Eine Unmoderne.

### Dexierbild

Wo steckt denn der d'Annunzio?  
Ist ihm das Mäulchen zugepappt  
Vom eigenen Phrasenschleimchen, o,  
Hat sich der Held wirklich verschnappt?

Warum ist er so still, so still,  
Trotz seinem sündengroßen Maul?  
Weil es der Himmel anders will,  
Ward aus dem Saulus gar ein Paul?

O nein, er wird schon wieder schrein,  
Wenn er aufs neu' Moneten braucht:  
Dann wird aus seines Herzens Pein  
Das Volk aufs neue angehaucht.

Doch wenn das Volk ihn heute hört,  
Sür bare Münze nimmt es nicht,  
Was Gabriele ungeföhrt  
Von teuren, heiligen Pflichten spricht.

Es weiß: die bare Münze steckt  
Der Gabriel selber in den Sack —  
Dann schimpft der Gabriel: o, verreckt!  
Ich warf die Perlen vor das Pack.

Gebeucius

### Briefkasten der Redaktion

§. 8. in Bern. Mit Ihrem  
Wahrspruch: „Merkt der ge-  
neigte Leser etwas, ist's recht;  
merkt er nichts, ist's auch recht“  
können wir uns leider nicht be-  
freunden. Wir sind so unmo-  
dern, darauf zu sehen, daß er  
„es merkt“, In Ihrem Salle  
hätte er „es“ aber bestimmt nicht  
gemerkt.

Zwe Zürihegel. Das betref-  
fende Inserat aus Nr. 12 der  
„Sündner Post“ lautet:

Su pachten gesucht  
einige Klaster gutes  
Brennholz  
event. eine Partie Lannäste.  
Offerten an die Expedition.

Wir fragen uns mit Ihnen, wie ein diesbezüg-  
licher Pachtvertrag aussehen möchte?

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Züri, Dianastraße 5  
Telephon 4655.

**NEURALGIE** MIGRÄNE, ISCHIAS,  
Kopfschmerz. **KEFOL**  
DAS BESTE SPECIFICUM  
Schachtel (10 Tabl.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoth., Genf  
In allen Apotheken „KEFOL“ verlangen.